

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXX.  
Band

Direktion: **Frau-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. April 1914.

**Wochenspruch:** Der hat nach rechtem nie getrachtet,  
Der nicht die eigne Arbeit achtet.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 27. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Genossenschaft Union

für einen innern Umbau Bahnhofbrücke 1, Zürich 1; Kanton Zürich für eine Dachwohnung Hirschengraben 40, Zürich 1; C. Bigolin für Einfriedungen Renggerstr. 2 und 4, Zürich 2; A. Haller, Metzger, für eine Automerise und einen Benzinbehälter im Hofgebäude Rotwandstraße 37, Zürich 4; Stadt Zürich für ein Bezirksgebäude Badenerstraße 90/Stauffacherstraße 55, Zürich 4; Julius Schoch & Co. für einen Lagerschuppen an der Geroldstraße, Zürich 5; W. Hobi für zwei einfache Mehrfamilienhäuser mit Einfriedungen Winterturstraße 22 und 28, Zürich 6; Hans Hügli, Metzger, für zwei stehende Dachfenster Universitätstr. 96, Zürich 6; Robert Bischoff, Architekt, für einen Umbau des Daches Aurorasstraße 50, Zürich 7; H. Bodmer-Trümpfers Erben für eine Einfriedung längs dem Kirchenweg Zollikerstr. 60, Zürich 8. — Für ein Projekt wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

**Bauliches aus Kilchberg bei Zürich.** Mit dem nahenden Frühling scheint auch die Bautätigkeit in Kilchberg bei Zürich einen neuen Impuls zu erhalten. An

allen Ecken und Enden ragen die hohen Stangen der Baugespanne und Gerüste empor. Wohl ein Duzend Neubauten sollen diesen Sommer in der Gemeinde entstehen. Diese Bautätigkeit wird gewiß von jedermann, und nicht zum wenigsten von den Handwerksleuten, begrüßt, die in den vergangenen zwei Jahren nicht auf Kosten gebettet waren. Sie ist ein Zeichen der aufstrebenden allgemeinen Geschäftskonjunktur, wovon nicht nur das Bauhandwerk, sondern überhaupt alle Geschäftstreibenden profitieren.

**Neues Gaswerk.** Das geplante Gaswerk für die Gemeinden Rüti, Wald, Bubikon und Dürnten käme auf 600,000 Fr. zu stehen. Der Gaspreis müßte anfänglich auf 25 Rappen der m<sup>3</sup> festgesetzt werden.

**Vergrößerung der Kranken-Anstalten im Kanton Aargau.** Wie Herr Dr. Landolt vom Sanatorium Barmelweid bei der Tagung der kantonalen Frauenliga mitteilte, ist eine Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt in Aarau geplant.

Ferner hat sich auch das dringende Bedürfnis gezeigt für Erweiterung des Sanatoriums auf der Barmelweid; es sollen 20 Betten mehr plaziert werden und zwar 12 für Erwachsene und 8 für Kinder; dem Sanatorium soll also auch eine Kinderabteilung angegliedert werden.

Herr Dr. Landolt legt namentlich großes Gewicht darauf, daß die Schwerkranken aus ihrem Milieu entfernt werden, um nicht die Umgebung in der Familie

zu infizieren. Sollen aber diese Kranken richtig und rechtzeitig versorgt werden können, so müssen die Anstalten erweitert werden. Das Sanatorium nimmt bekanntlich, wie jede derartige Anstalt, nur solche Patienten auf, bei denen Heilung zu erhoffen ist. Unheilbare Tuberkulose müssen eben anderweitig versorgt werden.

**Bauliches aus Wangen a. A.** Hier soll in nächster Zeit eine außerordentliche Gemeindeversammlung stattfinden zur Genehmigung des Vertrages mit den schweizerischen Militärbehörden betreffend den Bau eines weitern Zeughauses. Gemäß Bundesbeschluss soll in Wangen eine Haubitzen-Abteilung untergebracht werden. Die Gemeinde hat das Zeughaus zu erstellen, welches alsdann vom Bunde übernommen wird. Zweifellos wird sich Wangen dieser Pflicht unterziehen und den Vertrag genehmigen.

**Quellenfassung beim Badhotel Ettingen.** Der letzten Gemeindeversammlung in Thervil (Baselland), vom Sonntag den 22. März lagen die von der bekannten Firma Rapp in Basel ausgearbeiteten Pläne für die Quellenfassung beim Badhotel Ettingen vor. Nachdem ein Angestellter des Geschäftes jede wünschbare Auskunft erteilt und den auf die Wandtafel gezeichneten Plan bis in alle Details erklärt, wurde der Antrag des Gemeinderates einstimmig zum Beschluß erhoben, dahingehend, es sei von einer Ausschreibung Umgang zu nehmen und die Ausführung genannter Firma zu übertragen, da diese volle Gewähr bietet für solide und dauerhafte Arbeit.

**Neue Schutzhütte.** Der Handwerkerverein und der Verkehrsverein Buchs (St. Gallen) beabsichtigen, die im Jahre 1910 durch Blitzschlag entzündete und zerstörte Schutzhütte auf dem Alvier neu zu erstellen.

**Die Baukunst in Aarau** scheint unentwegt anzuhalten. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nicht weniger als vier Baugesuche für Wohnhäuser erteilt.

**Schulhaus-Neubauten im Oberen Frittal.** Es wurden in diesen Tagen Baupläne angekauft und werden gegenwärtig Pläne gemacht in Eiken, Sulz und Wyl.

**Bauliches aus Baden (Aargau).** Das Bauamt in Baden wird beauftragt, für die rasche Durchführung der Reparaturen der untern Limmatbrücke zu sorgen und über Sinkerüstungs- und Malerarbeiten Konkurrenz zu eröffnen.

Im weiteren soll das Bauamt für beförderliche Errichtung einer Beleuchtungsanlage im Ländliweg besorgt sein.

## Der Hausgarten.

Ist deine Seele vom Landauf münd,  
Mach' sie mit Spaten und Harke gesund.  
Ein Stüchlein Erde mit Liebe bestellt,  
Zeigt dir immer den Dank auf der Welt.

Wo es die Verhältnisse, Raum und Mittel eben erlauben, Sorge man für die Anlage eines Hausgartens, und wäre er noch so klein.

Der Nutzen des Gartens tritt nach mehreren Seiten hin in Erscheinung, rein praktisch genommen, sind es zunächst materielle Erträge, die uns zuwachsen.

Von großer Bedeutung ist es, daß er der Hausfrau fast kostenlos frische Gemüse liefert. Einseitigkeit der Kost schädigt den Körper und bricht die Widerstandsfähigkeit und Arbeitskraft. Neben den Gemüsen sind es Würzkräuter und Früchte, die das Einverleiben der Küche angenehm durchbrechen und den Anreiz zum Kochlernen geben; denn wer diese Rohstoffe erst unter schweren Kosten sich beschaffen kann, wird lieber ganz darauf ver-

zichten und sich mit alltäglicher Kost bescheiden müssen.

Wenn das Gemüse und die Gewürzkräuter in Fülle zur Verfügung stehen, wird man sich bemühen, durch Abwechslung und schmackhafte Bereitung für Wohlbelommenheit der Speisen und so zur körperlichen und geistigen Zufriedenheit seiner selbst und seiner Familie zu sorgen.

Der Blumengarten steht an der Grenze zwischen ideellen und materiellen Vorteilen. Obwohl auch Blumen zu Geld gemacht werden könnten, wird das doch weniger oft der Fall sein. Der Blumengarten dient in erster Linie zur Erhebung des Gemüts, also zur Freude. Jedes noch nicht ganz verdorbene Gemüt freut sich an den Farben und Formen und übt so den guten Geschmack und das Kunstverständnis.

Der Garten bietet uns noch mehr. Die Einseitigkeit in Bureau, Werkstatt oder Fabrik wird durch Gartenarbeit ausgeglichen, der Stoffwechsel befördert und so bildet sie ein nicht zu unterschätzender Faktor. Körper und Geist finden Abwechslung und Ablenkung und sonst den ganzen Tag vielleicht nie gebrauchte Körperteile werden in Bewegung gesetzt (Lungenspitzen). Von den Alten dazu angehalten und belehrt, finden in Bädern auch die Kinder Wohlgefallen und edle Befriedigung daran und lernen Fleiß, Ordnung, Naturbeobachtung, Froh und Familieninn und vor allem das sehr wertvolle, richtige Einschätzen des Handarbeiter- und Bauernstandes. Würde das mehr so gehalten, wir hätten wieder mehr Arbeitende und weniger nur Befehlswollende. Den Vater hält der Hausgarten vom Wirtshaus ab und wohl jener Mutter, die es versteht, durch solche Mittel den Vater zu Hause zu behalten und dadurch ihm und der ganzen Familie das Leben angenehm zu machen.

Welch guten Eindruck bekommt jeder, wenn ums saubere Haus ein wohlgepflegtes Gärtchen sich befindet, aber eben sauber sollte es sein, die Wege schön rein vom Unkraut und etwas gewölbt und die Beete hübsch eingefasst, daß sie schön abgrenzen. Buchsstrauch ist wohl schön als Beeteinfassung, aber mit manchem Nachteil verbunden. Sauber und sehr billig, weil unverkaufbar, sind solche aus Eternit (60 Cts. pro laufenden Meter). Dann sollte auch in jedem Garten ein lauschiges Bänkchen und Tischchen sein, tagsüber für die Kinder, abends auf ein halbes Stündchen für Vater und Mutter. Diese, wenn es schon dunkelt, sollten tagtäglich sich ein Weilchen zum ruhigen Gedankenaustausch in eine so ruhige Ecke zurückziehen können. Damit würde manche Gelegenheit zu Mißverständnissen weniger sein und Mann und Frau lernten sich je länger desto besser kennen und näherten sich immer mehr dem idealen Kameradschaftsverhältnis.

So kann ein Gärtchen nach gar mancher Richtung Gutes wirken und es sollte noch weit mehr, als dies geschieht, für dasselbe Propaganda gemacht werden. Die Schrebergärtenbewegung verdient alle Anerkennung, obwohl ein Garten beim Haus ungleich mehr wert ist, als die meist weit von den Wohnungen abliegenden Schrebergärten.

Wenn die Beschaffung eines Hausgartens unmöglich ist, der sollte sich wenigstens seine Fenster und Balkone mit Pflanzen schmücken. Der Verschönerungsverein der Stadt Bern hat ein ausgezeichnetes und mit vielen Beispielen reich geschmücktes Büchlein mit dem Titel: „Der Blumenschmuck der Fenster und Balkone“ herausgegeben, in welchem unter anderem auf Seite 23 jedenfalls aus reicher Erfahrung heraus, Eternitblumentöpfchen als zweckentsprechendste Gefäße für Fenster- und Balkonpflanzen besonders empfohlen sind.

Daß eine derart geschmückte Stadt, wie dies in Bern schon ganz besonders der Fall ist, auf Einheimische, wie

\* Durch die Buchhandlungen zu beziehen.